

Ein (nicht nur) kätzischer Jahresrückblick 2019

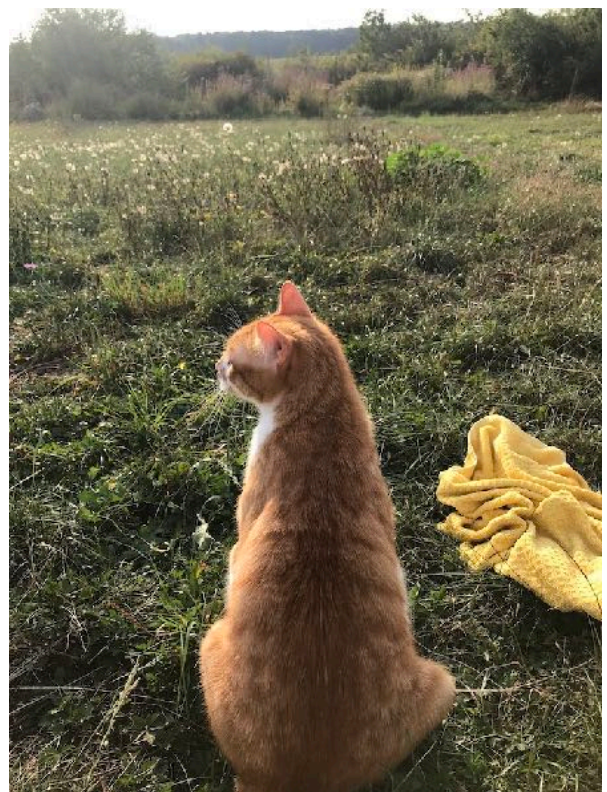
Der letzte Jahresrückblick begann so „Das Jahr 2018 war für uns ein gutes Jahr. Es war ein toller Sommer, wir haben beruflich viel zu tun gehabt und auch in kätzischer Hinsicht war es ein relativ ruhiges Jahr.“ Und so war auch das Jahr 2019. Es war ein gutes Jahr, in jeder Hinsicht. Obwohl es mit dem traurigsten begann, was ich mir vorstellen konnte, mit dem Tod von Linus. Linus, Herzebopperle, Flaschenkätzchen, Lieblingskater. Er hatte einen Darmtumor und wir mussten ihn mit knapp sechs Jahren begraben. Das war bitter, sehr bitter. Ich hatte immer gesagt, wenn mal eines der drei Herzebopperles stirbt, höre ich auf. Das habe ich bis zum Herbst auch gut durchgehalten.

Wenn ich das Jahr 2019 beschreiben müsste, würde ich sagen, es war ein Kacke-Jahr. Noch nie habe ich so viel Kacke weggemacht wie 2019. Hundekacke, Hühnerkacke und vor allem Katzenkacke. „Schuld“ daran waren die beiden gelähmten und inkontinenten Kätzchen **Püppi und Hope**. Diese beiden haben mich an den Rand des Wahnsinns und auch oft an den Rand der Verzweiflung gebracht. Und sie haben auch den Großteil des Tierarztbudgets 2019 verschlungen.

Püppis Wunden am Popo bzw. an den Beinen mussten mehrfach chirurgisch versorgt werden. Hope hatte ein Stück Plastik gefressen, eine Fetzenverstopfung, die als Blasensteine fehlinterpretiert wurden, eine Notoperation, danach hat der Darm nicht richtig funktioniert. Ein Drama. All die Fortschritte, die er gemacht hatte (von der Komplettlähmung zu



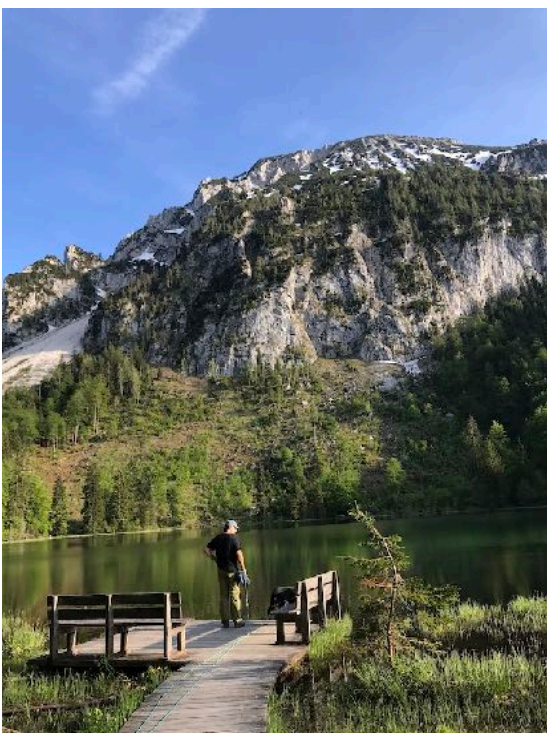
4 Schritten) waren wieder zunichte. Mehr als einmal haben wir gesagt, so, jetzt ist Schluss. Aber er ist halt so ein netter Kerl, immer fröhlich, dass wir es einfach nicht übers Herz brachten. Und letztendlich sind wir wieder bei den 4 Schritten. Und dazu hat ihm Greta verholphen. Die Kerle sind eigentlich immer gleich, kommt ein hübsches Katzenmädchen an, dann wird auch ein gelähmter Kater zum Stier. Und stellt sich hin und bewegt sich. Und wer sich bewegt, kackt. Womit wir wieder beim Thema wären.



Püppi kann wieder laufen. Nicht wie eine normale Katze, aber sie kann stehen, und sie kann hinten hoppeln wie ein Hase. Wie ein sehr schneller Hase. Die fast schönsten Erinnerungen an 2019 sind u.a. an die durch das Gras flitzende Püppi.



Aber die wirklich schönsten Erinnerungen an 2019 haben nichts oder nur indirekt mit den Katzen zu tun. Das sind nämlich die an unsere Reisen mit unserem Hund Max. Nachdem uns das Schicksal oder wer auch immer eine gute Fee mit Namen Tanja geschickt hatte, konnten wir nach Jahren endlich wieder verreisen. **Tanja** und ihre wunderbare Tochter haben kompetent, liebevoll und geduldig unsere Tiere versorgt. Und dafür bin ich ihr wahnsinnig dankbar!



Max und wir waren je eine Nacht in Inzell, im Thüringer Vogtland, an der Saale, im Nördlinger Ries, zwei Nächte an der Donau bei Regensburg, noch eine Nacht in Regensburg und quasi als Höhepunkt drei (!) Nächte in Sankt Peter-Ording zur Silberhochzeit. Alle Kurzreisen waren super-toll und haben uns viel Kraft und Energie geschenkt. Und unser braver Hund Max hat sich mustergültig benommen, ob im Ferienhaus oder im 4-Sterne-Hotel. Er ist halt ein Schatz. Und ich war in diesem Jahr nicht ein einziges Mal erkältet. So viel an der frischen Luft wie 2019 war ich in meinem ganzen Leben zusammen nicht. Es stimmt, ein Hund zwingt einem zu einem besseren Leben. **Danke, Max!**

So gestärkt haben wir auch die Verluste 2019 gut verkraften können.

Im März mussten wir uns von unserem **Annerle** verabschieden. Sie hatte einen Tumor in der Nase, der ins Gehirn gewachsen ist. Nicht ungewöhnlich bei einäugigen Katzen, denen das Auge entfernt wurde. Wir haben es lange schon geahnt, dass sich da was gebildet hat. Ein CT bei Dr. Wendt hat uns dann traurige Gewissheit gebracht. Und wir haben sie dann auch gar nicht mehr aufwachen lassen. Adieu, Annerle, Du warst was Besonderes!



Im April haben wir **Helene** einschläfern lassen müssen. Sie war ja die Einbrecherin, die irgendwann in unserem Garten war. Sie war schon relativ alt und hatte FIV. Eine hartnäckige Ohrentzündung haben sie in den letzten Wochen geplagt. Und dann haben die Nieren nicht mehr mitgemacht. Aber wir waren sehr froh, dass wir ihr noch zwei gute und behütete Jahre schenken konnten. Sie war eine ganz liebe und dankbare Katzenoma. Helenchen, wir vergessen Dich nicht!

Im Juli hat dann auch **Paulchen** beschlossen, dass es genug ist in diesem Leben. Auch er hatte schon lange Nierenprobleme und es war ein Wunder, wie lange das mit seinen schlechten Werten gut gegangen ist. Als es so heiss war, war das gar nichts für den alten Herrn und er ist uns einfach zusammengeklappt. Pauli, alter Haudegen, Herr im Ring, für immer im Herzen! Wir durften 15 Jahre gemeinsam verbringen, dafür sind wir sehr dankbar!



wahrlich kein einfaches Kätzchen, aber wirklich eine besondere. Machs gut!

Ende November musste wir auch Lotte Lebewohl sagen. **Lotte**, die fast blinde Katze aus der Scheune bei uns im Ort hatte auch einen Darmtumor, im Dickdarm. Löttchen, wir sind froh, dass wir doch fünf gemeinsame Jahre hatten. Dass wir Dir ein Zuhause schenken konnten und Du ein schönes Leben hattest. Von Deiner Verwandtschaft aus der Scheune ist nur noch einer übrig. Den versorgen wir weiterhin. Und auch noch vier andere, die zur Futterstelle kommen und die sehr scheu sind. Jens radelt bei Wind und Wetter hin und kümmert sich um die Bande.

Anfang November ist auch unsere besondere **Rosa** gestorben. Sie hatte das ganze Jahr Probleme mit den Zähnen und konnte nicht fressen, wir mussten ihr zweimal Zähne ziehen lassen. Es ging ihr wieder besser, wir sind nach Regensburg gefahren. Und als wir zurückkamen, haben wir gemerkt, es stimmt was nicht mit ihr, wie war nicht mehr ansprechbar. Irgendwas im Gehirn ist passiert. Sie ist dann auch in der Nacht gestorben. Rosa wurde drei Jahre alt. Was für eine gesunde Katze nicht viel ist, aber Rosa hatte Ataxie, war taub und auch geistig behindert. Keiner hätte am Anfang geglaubt, dass sie drei fröhliche und schöne Jahre haben würde. Röschen, Du warst



Aber nicht alles ist traurig ausgegangen. So hatte unser blinde und alter Kater **Kasimir** einen großen Tumor am Hoden, der entfernt werden konnte. Kasimir hat sich wieder komplett erholt und wird im Frühjahr 19 Jahre alt.

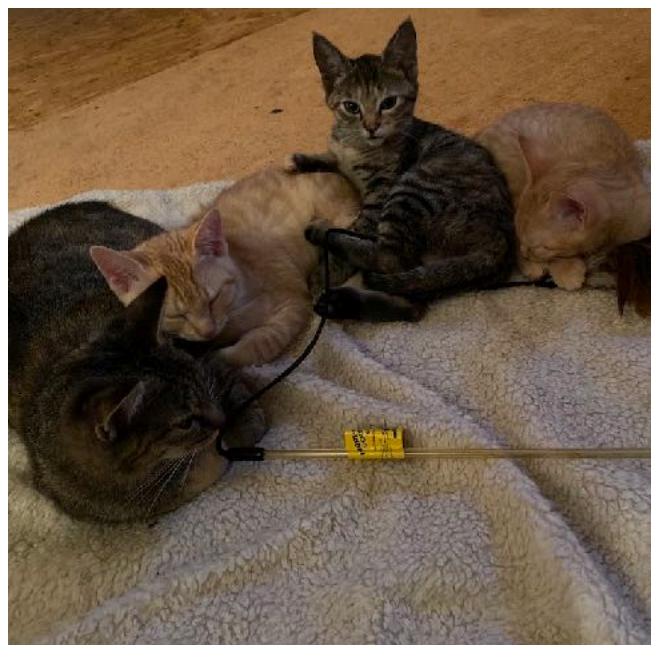
Der blinde **Nikos** hatte durch Milben ein Blutohr. Wir hatten im Sommer eine derart hartnäckige Invasion mit Ohrmilben (dafür gab es keine Zecken), die uns wirklich Nerven gekostet haben. Frau Dr. Ritter hat das Ohr von Nikos quasi gesteppt und er kann wieder gut hören, was für einen blinden Kater sehr wichtig ist. Und das Öhrchen sieht auch wieder aus wie neu, was jetzt nicht so wichtig ist.

Stella war immer wieder sehr krank. Hohes Fieber, einseitiger Nasenausfluss. Auch sie eine einäugige Katze, deren Auge entfernt wurde (machen wir ja schon seit Jahren nicht mehr, aber früher wussten wir es halt nicht besser). Wir müssen uns darauf einstellen, dass es nicht gut ausgeht. Aber noch geht es ihr gut. Das verlorene Gewicht wurde wieder aufgeholt, sie nervt wie eh und je mit Rumgeknetsche und ich lasse mich richtig gerne und hoffentlich noch lange von ihr nerven.

Gustävchen war auch sehr krank, irgendeine mysteriöse Infektion. Aber er hat sich wieder berappelt, nachdem er seinen Busenfreund Jo angesteckt hat. Aber ein Glück sind beide wieder komplett gesund geworden.

Irmchen hatte eine Bauchspeicheldrüsenerkrankung und ist auch wieder komplett gesund geworden.

Nachdem ich wirklich konsequent jede Anfrage auf Aufnahme einer Katze abgelehnt hatte (was mir schwerfiel, was aber notwendig war), konnten wir dann Mitte September nicht Nein sagen, als drei junge Mädchen aus dem Dorf mit einem Melkeimer mit zwei kleinen kranken Kätzchen drin vor der Tür standen. Die beiden Geschwisterchen wurden auch noch gefunden und die Mama durfte dann auch mit einziehen. **Mimmi3** war eine liebevolle Katzenmutter und so war die Zeit, als die Minis so krank waren (Humpelfieber und fieser Katzenschnupfen) für mich relativ einfach. Denn fürs Schnuckeln war die Mama zuständig. Und ein Schlückchen Milch zum Nachtschlaf tut einem Kätzchen, das schon selber fressen kann, auch gut. Die vier Katzenkinder wurden gesund. Zwei durften zu Peer und seiner tollen Familie nach Hessen ziehen. Danke dafür! Mama Mimmi hat eine Familie gefunden, bei der sie zwar Familienanschluss und eine ganz tolle kleine Menschenfreundin hat, aber bei der sie als freiheitsliebende Katze ein super Revier hat, in dem sie den Mäusen schon das Fürchten gelehrt hat.



Das kleinste Katzenkind, das etwas mehr als die Hälfte ihrer Geschwister gewogen hat, ist noch zusammen mit ihrer Schwester **Lena** bei uns. **Greta** heisst sie. Und sie hat wie ihre Namenspatronin keine Angst vor Nix und Niemand. Und sie ist sehr aktiv, tobt von früh bis spät durchs Haus und legt sich mit jedem an. Sie hat sogar der Dora eine geklebt. Dora ist die Chefin, die für den sozialen Frieden sorgt. Dora hat sehr dumm geguckt, das ist ihr noch nie passiert (das ist so wie wenn ein Rotzlöffel der Queen eine runterhauen würde). Aber Greta ist auch schlau, sie hat gelernt, dass man sich auch benehmen muss. Mal sehen, wie es weitergeht mit ihr, bis jetzt noch keine passende Anfrage.

Ende November ein Anruf, kranke **Katzenkinder aus Aidhausen** in der Hassbergen. Nicht mein Zuständigkeitsbereich (hab ich ja streng genommen eh keinen), aber Tierheim hat die Aufnahme wohl abgelehnt, es hörte sich dramatisch an, es war Ende November und für kranke Katzenkinder höchste Eisenbahn, unter Dach und Fach zu kommen, also habe ich gesagt, gut, erst mal herbringen. Es kamen dann elf Katzenkinder und vier Mütter. Zu viel. Das Tierheim Schwebheim hat dann zugesagt, sieben zu nehmen. Ich habe dann die Kranken behalten und die anderen sind weitergezogen. Die sieben kamen dann doch bei einem Verein mit Pflegestellen unter. Dort sind allerdings die meisten gestorben. Warum und wieso, rätselhaft (Parvo wars nicht). Meine vier waren auch sehr krank. Schnupfen, Husten, ein fieser Herpes, sie haben gehumpelt, nichts gefressen. Kaum war einer gesund, ging es beim nächsten los. Die Mütter ebenso. Dazu waren sie bis auf einer nicht handzahn. Also musste ich mit viel Geduld und Spucke alle immer wieder einfangen, sie zwangsfüttern, mit Medizin und Infusionen versorgen. Das hat sehr viel Zeit und auch Kraft gekostet. Aber es haben alle überlebt. Wie ich aber für die vier jungen Katerchen und die beiden Mütter ein Zuhause finden soll, wo es doch für die schmusigen und hübschen Sulzdorfer Katzenkinder so mühsam und schwierig ist, ist mir noch ein Rätsel. Im Katzenkinderzimmer sind sie halt auch ziemlich isoliert, das tut ihnen auch nicht gut. Aber sie haben da viel Platz und wir sind so oft drüben wie es geht.





Kurz vor Weihnachten kam dann noch ein wunderbares Geschenk zu uns. **Cäsar**, ein 20 Jahre alter Perserkater aus dem Tierheim. Leider mit einem Lebertumor, aber die Tierheimleitung und die Tierklinik wollten ihn nicht einschläfern. Und es geht ihm auch noch gut, er hat hier bei uns guten Appetit und ist ein ganz tolles Kerlchen. Allerdings auch schon ziemlich klapprig. Mal sehen, wie viel gemeinsame Zeit uns noch bleibt.

DANKE

Danke an Dr. Ritter für die wie immer hervorragende medizinische Betreuung. Danke an Heike, beste TMFA weit und breit, die immer ein Ohr (und ein Pflasterchen) für mich hat.

Danke an die Tierklinik Dr. Eller für allzeitige Einsatzbereitschaft, das ist nicht selbstverständlich. Danke an die Tierärztinnen Dr. DeBonis und Dr. Werner, die auch am Wochenende ihren Job super machen und mit Sorgfalt die kranken Tiere behandeln.

Danke an alle MIMMIs-Kunden und Spender.
Leider habe ich die Buchhaltung noch nicht fertig, die Zahlen kommen noch.

Danke an 2019. Du warst ein gutes Jahr!

In diesem Sinne auf ein glückliches und gesundes Jahr 2020!

Eure Ulli